

WEIHNACHTSPFARRBRIEF 2020

MARIA HILF Trutzhain; **ST. JOSEF** Ziegenhain; **ST. JOHANNES** Frielendorf
HERZ JESU Oberaula; **ST. ADALBERT** Neukirchen; **ST. BONIFATIUS** Schrecksbach



*(lizenzfreies Bild von Gerd Altmann auf pixabay)
Auf der gedruckten Ausgabe des Weihnachtspfarrbriefs
ist ein anderes Bild abgedruckt.*

INHALT

Wort des Pfarrers.....	3
Gottesdienste Weihnachten bis 7. Febr. 2021 und Vorschau	4
Veranstaltungen am 2., 3. und 4. Advent.....	6
Weihnachtswunsch.....	7
Weihnachten feiern während der Corona-Pandemie 2020?!.....	8
Gestalteter Advent - Einladung.....	9
„Wann endlich ... ?“ – Gedanken zum langen Advent dieses Jahres.....	10
Adveniat Weihnachtsaktion 2020	12
Wahl zum Katholikenrat	13
Wie erleben Gefangene Weihnachten in der Justizvollzugsanstalt?.....	13
Sternsinger.....	16
Pfarrer Manfred Buse – 80 Jahre jung! (Interview)	17
Votivtafel „Maria hat geholfen“	19
Rückblick auf die Erstkommunion 2020.....	20
Ministranten miteinander unterwegs.....	21
Kinderseite.....	22
Firmung 2021	23
Fortsetzung der Sakramentenreihe – Die Eucharistie	24
Schulung zum Lektor/zur Lektorin.....	25
Welttag der Kranken im Pastoralverbund.....	26
Ehejubiläumsgottesdienst und Paarsegnung.....	26
Quinauer Wallfahrt 2021	27
PGR-Informationen Schwalmstadt-Neukirchen	27
Zentrales Pfarrbüro im Steinweg 51, Ziegenhain.....	28
Leben aus dem Glauben – Statistik 2020.....	30
Eucharistiefiern in unseren Kirchen	30
Impressum	31

WORT DES PFARRERS



Liebe Leserin, lieber Leser, liebe Mitchristen!

„Alle Jahre wieder...“ so lautet der Anfang eines der bekanntesten deutschen Weihnachtslieder. Auch in diesem verrückten „Corona-Jahr“ feiern wir die Geburt Jesu Christi im Weihnachtsfest. Leider nicht wie „alle Jahre“ zuvor. Normalerweise feierten die Familien dieses christliche Hochfest zusammen. Weite Fahrtstrecken werden auf sich genommen, aus vielen Regionen der Republik oder sogar aus dem Ausland, um im Kreis der Familie die Geburt des Retters Jesus

Christus zu feiern. In diesem Jahr ist es anders... not „the same procedure as last year...“ Durch die Sorge um die Ausbreitung des COVID19-Virus fällt vieles aus oder wird anders umgesetzt. Mit räumlicher Distanz und dadurch auch mit „social distancing“. Gerade am Fest der Begegnung und der gemeinsamen Liebe werden viele Menschen die Einsamkeit verstärkt spüren und darunter leiden.

Doch der Trost ist auch in diesem Jahr da: „Christ der Retter ist da“, so lautet eine andere Textzeile des bekanntesten Liedes „Stille Nacht“. Corona hat zwar die Form der Feier beeinflusst, doch Weihnachten fällt deswegen nicht aus. In unserem Inneren ist der Raum für die Begegnung zwischen dem neugeborenen Gottessohn Jesus und uns.

Vielleicht hilft uns die schwierige Lebenssituation dazu, genauer hinzuhören, auf den wimmernden Klang aus der Krippe, genauer nachzudenken, warum denn der Retter Jesus Christus geboren werden musste, um schließlich zu erkennen, wo er in meinem Leben ganz besonders wichtig ist.

Danke an Alle, die einen Beitrag für den gelungenen, interessanten Weihnachtspfarrbrief geschrieben und bei der Erstellung mitgeholfen haben.

„Alle Jahre wieder, kommt das Christuskind, auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind. Kehrt mit seinem Segen, ein in jedes Haus, geht auf allen Wegen mit uns ein und aus.“

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien gesunde, frohe und gesegnete Weihnachten, einen guten Jahresabschluss und Gottes beschützenden Segen für das neue Jahr.

Frohe und gesegnete Weihnachten!


Ihr Pfarrer Jens Körber

GOTTESDIENSTE WEIHNACHTEN BIS 7. FEBR. 2021 UND VORSCHAU

Bitte beachten Sie:

Aufgrund der Hygiene- und Abstandsregeln besteht gerade zu den Festtagen in unseren relativ kleinen Kirchen Platzmangel. Wir bitten um Anmeldung bis spätestens 21.12. telefonisch im Pfarrbüro. Das Pfarrbüro kann bei ausgebuchten Gottesdiensten eventuell eine Alternative anbieten. Die Christmette in Trutzhain um 22.00 Uhr wird via YouTube Kanal „Pastoralverbund Schwalmstadt“ live übertragen. Nutzen Sie bitte auch die Gottesdienstangebote von Funk und Fernsehen.

Sie können im Pfarrbüro ein Heft „Weihnachten zu Hause feiern“ bestellen. Darin ist ein kleiner Gottesdienst enthalten: Lieder, Lesungen und Impuls. – Es gibt auch eine Variante für Kinder.

**Änderungen aufgrund der Corona-Pandemie vorbehalten!!
Bitte beachten Sie die Hinweise auf der Homepage.**

Do. 24.12.20 Heiligabend	Ziegenhain	16.00 Uhr – Krippenfeier im Freien (auf dem Kirchenparkplatz)
	Neukirchen Trutzhain	19.00 Uhr – Christmette 17.00 Uhr – Christmette 15.00 Uhr – Krippenspiel u. ökum. Gottesdienst am Sportplatz 22.00 Uhr – Christmette (Maria-Hilf-Kirche) LIVE-Übertragung via YouTube im Kanal: „Pastoralverbund Schwalmstadt“
	Treysa Gilserberg Zimmersrode Jesberg	Aufgrund von Platzmangel durch das Corona-Hygienekonzept in allen Kirchen bitten wir, die Gottesdienste der eigenen Kirchengemeinde zu nutzen.
Fr. 25.12.2020 Weihnachten	Neukirchen Frielendorf Oberaula	09.00 Uhr – Hochamt 10.30 Uhr – Hochamt Leider kein Weihnachtsgottesdienst möglich wegen deutlichem Platzmangel durch die Corona-Abstandsregeln.



Sa. 26.12.2020 Stephanusfest	Schrecksbach Trutzhain Ziegenhain	09.00 Uhr – Hochamt 10.00 Uhr – Wortgottesfeier 11.00 Uhr – Hochamt
So. 27.12.2020 Weihnachtsoktav Fest Hl. Familie	Neukirchen Ziegenhain	09.00 Uhr – Hl. Messe anschl. Kinder- und Familiensegnung 11.00 Uhr – Hl. Messe anschl. Kinder- und Familiensegnung
Do. 31.12.2020 Jahresschluss	Neukirchen Trutzhain	18.00 Uhr – Hl. Messe mit euch. Anbetung keine ökum. Jahresschlussandacht (Corona)
Fr. 01.01.2021 Neujahr	Ziegenhain Trutzhain	11.00 Uhr – Neujahrsmesse 17.00 Uhr – Neujahrsmesse
Sa. 02.01.2021	Frielendorf Trutzhain	17.00 Uhr – Hl. Messe zum Neujahr keine Hl. Messe
So. 03.01.2021	Neukirchen Ziegenhain	09.00 Uhr – Hl. Messe 11.00 Uhr – Hl. Messe
Di. 05.01.2021	Frielendorf	18.00 Uhr – Hl. Messe
Mi. 06.01.2021 Hochfest Erschei- nung des Herrn	Ziegenhain	18.00 Uhr – Hl. Messe
Sa. 09.01.2021 Taufe des Herrn	Trutzhain	18.00 Uhr – Hl. Messe
So. 10.01.2021 Taufe des Herrn	Neukirchen Ziegenhain	09.00 Uhr – Hl. Messe 11.00 Uhr – Hl. Messe
Sa. 16.01.2021	Frielendorf Trutzhain	17.00 Uhr – Wortgottesfeier 18.00 Uhr – Hl. Messe
Vom 17.01. – 31.01.2021 finden die Hl. Messen in Ziegenhain, Neukirchen und Trutzhain zu den üblichen Zeiten (während der Corona-Pandemie) statt.		
Di. 19.01.2021	Frielendorf	18.00 Uhr – Hl. Messe
Di. 26.01.2021	Frielendorf	18.00 Uhr – Hl. Messe
Di. 02.02.2021 Darstellung des Herrn	Frielendorf	18.00 Uhr – Hl. Messe mit Blasiussegen
Sa. 06.02.2021	Trutzhain	18.00 Uhr – Hl. Messe mit Blasiussegen
So. 07.02.2021	Neukirchen Ziegenhain	09.00 Uhr – Wortgottesfeier mit Blasiussegen 11.00 Uhr – Hl. Messe mit Blasiussegen

VORSCHAU		
Neujahrsempfang So. 07.02.2021	Ziegenhain	entfällt aufgrund der Corona-Pandemie Ökumenischer Kirchensonntag Nähere Informationen werden zu gegebener Zeit bekanntgegeben.
Do. 11.02.2021 Welttag der Kranken	Trutzhain	15.00 Uhr – Hl. Messe anschl. Andacht mit eucharistischem Segen
So. 14.02.2021 Ehejubiläums- Gottesdienst	Trutzhain	17.00 Uhr – Hl. Messe mit Paarsegnung
Faschingsfeier		entfällt aufgrund der Corona-Pandemie
Di. 16.02.2021	Frielendorf	18.00 Uhr – Vorabendmesse
Mi. 17.02.2021 Aschermittwoch	Ziegenhain Neukirchen	18.00 Uhr – Heilige Messe 19.30 Uhr – Heilige Messe
Fr. 05.03.2021 Weltgebetstag der Frauen	Ziegenhain Frielendorf Trutzhain	Nähere Informationen werden zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

VERANSTALTUNGEN AM 2., 3. UND 4. ADVENT

Wie immer: für alle Kirchorte herzliche Einladung! **Am 2. Advent (06.12.)** feiern wir um 15.00 Uhr eine **Bußandacht** in der Maria Hilf Kirche, Trutzhain. Wenn Sie beichten möchten, rufen Sie bitte Pfarrer Körber an, um einen Termin zu vereinbaren. **Am 3. Advent (13.12.)** ist um 17 Uhr, ebenfalls in der Maria Hilf Kirche, eine **Rorateandacht im Kerzenschein**, mit Ankunft des Friedenslichtes aus Bethlehem. Holen Sie es zu sich nach Hause (z.B. mit Laterne od. Friedhofslicht mit Deckel). **Am 4. Advent (20.12.)** laden wir um 15.00 Uhr zu einem „**Ökumenischen Adventsweg**“ in Ziegenhain ein, evtl. mit Posaunenchor. Start: vor der St. Josef Kirche (4 Stationen, ca. 1,5 km)

Hinweis zu den Gottesdiensten (GD) in Frielendorf

Im Kirchort Frielendorf findet jeden zweiten Samstag im Monat ein GD statt. Die Uhrzeit ändert sich auf **17.00 Uhr**. Im Wechsel findet eine Wortgottesfeier oder eine Hl. Messe statt. In der Woche, in welcher kein Samstags-GD ist, wird dienstags um 18.00 Uhr eine Hl. Messe angeboten. Bitte beachten Sie die Übersicht „Gottesdienste“ in den monatlichen Pfarrmitteilungen.

WEIHNACHTSWUNSCH

*Das Licht der
Welt,
das mit Jesus in
die Welt
gekommen ist,
leuchtet umso
heller und an
umso mehr
Orten,
wenn ich, wenn
du, wenn wir
bereit sind,
Licht der Welt zu sein.
Es ist einfacher, Licht zu sein,
wenn du auch Licht bist.*



**Ein gesegnetes Weihnachtsfest
wünschen Ihnen**

**Regina von Bronk-Kuhn und Petra Schneider, Sekr.
Gabriele Döll und Mechthild Mühle, Gem.ref.
die Mitglieder des Kirchenverwaltungsrates,
die Mitglieder des Pfarrgemeinderates,
die Mitglieder der Pfarrbriefredaktion
und Pfarrer Jens Körber**

WEIHNACHTEN FEIERN WÄHREND DER CORONA-PANDEMIE 2020?!

Weihnachten feiern während der Corona-Pandemie 2020?! Sicher werden sich viele Leser des Gemeindebriefs die Frage stellen: Wie soll das möglich sein bei all den coronabedingten Einschränkungen - wahrscheinlich doch auch an den Festtagen? Das Virus nimmt darauf nämlich keine Rücksicht - ja, es macht sich sogar zu einem aggressiven Störenfried unserer seit vielen Jahren gepflegten und gewohnten Art und Weise, gerade dieses Hochfest der Christenheit zu feiern. - Sollten wir darüber nur enttäuscht und traurig sein? Oder kann darin nicht auch eine Chance liegen, den eigentlichen Inhalt und das tiefe Geheimnis des Festes der Menschwerdung Jesu neu zu entdecken und bewusster zu erfahren?

Als Jesus vor 2000 Jahren geboren wurde, da war in der Herberge (im Gasthaus, Hotel) kein Platz für Josef und seine hochschwangere Frau; draußen vor der Stadt - wahrscheinlich in einer Höhle - kam das Kind zur Welt, entdeckt nur von Hirten auf dem Feld: wahrhaftig „Stille Nacht, Heilige Nacht“! Könnten wir an diesem Hl. Abend 2020 dieses historische Geschehen nicht viel tiefer als sonst erinnern und mitfühlen? (Sofern wir uns vom Familienfest unter dem Weihnachtsbaum, verbunden mit dem Auspacken einer Überfülle von gut gemeinten Geschenken, die meist mit dem Fest nichts zu tun haben, nicht zu sehr in Anspruch nehmen lassen!) Wie wäre es mit einer häuslichen Krippenfeier - nach der Vorlage im GOTTESLOB oder eigener kreativer Gestaltung: Evangelium, Gespräch, Gebet und Lieder - und einem anschließenden Spaziergang durch die dunkle, von vielen Lichtern in den Fenstern erleuchtete Nacht; denn seit Jesu Menschwerdung leuchtet ein LICHT (SEIN LICHT!) im Dunkel unseres Lebens und der Welt. - Das Festgeheimnis umschreibende gute Lektüre, das Hören festlicher Musik in Radio oder TV (z.B. Johann Seb. Bachs Weihnachtsoratorium oder Kantaten) sollten zur Gestaltung des Festes dazu gehören. Wie wäre es, die Programmzeitschrift in diesem Jahr einmal besonders genau auf christliche Sendungen und Gottesdienstübertragungen zu befragen? (An jedem Sonn- und Festtag - auch jetzt schon während der Corona-Pandemie - wird um 10.00 Uhr ein festlicher Gottesdienst über „TV Mainfranken“ via Satelliten übertragen. Man benötigt keinen YouTube Zugang! YouTube aber ist gut für Übertragungen aus Fulda und unseren Gemeinden - falls dies wieder nötig werden sollte!)

Machen wir unser Herz offener für SEINE MENSCHWERDUNG in uns und unserem Leben! Das wünscht und erbittet für uns alle

Ihr Pfr. i.R. Manfred Buse

GESTALTETER ADVENT - EINLADUNG

Mit den O-Antiphonen durch die Adventszeit

Liebe Gemeinde,

in diesem Jahr sind uns größere Adventsfeiern oder auch andere Zusammenkünfte durch die Hygiene- und Schutzbestimmungen weitestgehend nicht möglich. Deshalb lade ich Sie ein, in den Adventstagen immer wieder in unsere Tageskapelle in der St. Josef Kirche in Ziegenhain zu kommen und sich Impulse für eine gestaltete Adventszeit geben zu lassen.



Bild: Birgit Seuffert
In: Pfarrbriefservice.de

Dort werde ich jeweils am Sonntag und Mittwoch jeder Adventswoche einen Impuls zu den O-Antiphonen in der Kapelle aufbauen und auch Texte oder Bilder u.a. für jeden zum Mitnehmen bereitstellen.

Die sieben letzten Tage des Advents sind durch die sogenannten O-Antiphonen ausgezeichnet. Christus wird unter sieben Titeln angerufen, die dem Messias im Alten Bund gegeben werden. Da diese in der heutigen Zeit nicht so bekannt, aber ein Schatz unserer Kirche sind, möchte ich sie gemeinsam mit Ihnen betrachten und Ihnen damit auch die Möglichkeit der persönlichen Betrachtung und Meditation geben. Ich würde mich über ein reges Interesse freuen.

Einmünden wird alles dann in der gemeinsamen Feier der Geburt Christi am Hl. Abend um 16.00 Uhr draußen auf unserem Parkplatz. Dort werden wir im Fackelschein eine Andacht mit Liedern, einem „anderen“ Krippenspiel, Gedanken und Segen feiern.

Herzlich willkommen!

Mechthild Mühle

„WANN ENDLICH ... ?“ – GEDANKEN ZUM LANGEN ADVENT DIESES JAHRES

Liebe Mitchristen, manchmal sagen Bilder mehr als Worte. Drum werfen Sie mit mir zunächst einen Blick auf ein Meisterwerk (s. Pfarrbrief-Rückseite): auf das preisgekrönte Foto des Schwalmstädter Fotografen Lutz Klapp, betitelt „Der erste Fahrgast“. Im Dunkel eines neblig frostigen morgens wartet er am Gleis 1 des Treysaer Bahnhofs. 5.59 Uhr: noch keine Spur vom herannahenden Zug. Fast meint man die klamme Kälte selbst zu spüren, die den Wartenden im spärlichen Licht der Bahnsteiglampen umfängt. Stoisch gelassen, der Dinge harrend, die der neue Tag mit sich bringen wird am Arbeitsplatz, im Beruf, in der Begegnung mit Mitmenschen... Ungewissheit, Sorge, freudige Erwartung, Ungeduld, Gleichgültigkeit? Die dunklen Umrisse des Mannes im nächtlichen Zwielight geben keine seiner Regungen preis. - Ein adventliches Bild?

Vielleicht wird manch einer erstaunt fragen: Was ist daran denn adventlich? Kein bunter Lichterglanz, keine glitzernde Geschenk-Reklame, keine kerzengeschmückten Tannenbäume. Wo ist die Vorfreude auf Weihnachten? Ist „Advent“ nicht die freudige Erwartung der Ankunft unseres Erlösers in unserem Leben?

Nun, wartend, erwartend, zwischen Sorge und Ungewissheit, mit Ungeduld und Sehnsucht nach helleren Tagen leben wir in diesem Jahr schon monatelang. Die Corona-Pandemie zwingt uns in einen ‚langen Advent‘, der uns aus unseren eingefahrenen Gleisen reißt: unser gewohntes soziales Miteinander wird ausgedünnt oder sogar gekappt, das Nicht-Planen-, nichts Vorwärts-Bringen-Können nervt viele, das andauernde Leben unter Vorbehalt frustriert, Gefühle des Bedrohtseins, der Einsamkeit und einer großen Leere machen sich breit. Selbst in den für uns Christen so wichtigen Gottesdiensten greift - trotz aller kreativen Bemühungen - ein großes Verstummen um sich. Nicht nur abstandsbedingt bleiben Plätze leer... Vielen Zeitgenossen führt diese Krise - wie lange nicht mehr - unsere menschliche Erlösungsbedürftigkeit vor Augen. Die Frage ist: Was kommt da alles noch auf uns zu und wie gehen wir damit um?

Liebe Mitchristen, ist Ihnen schon mal aufgefallen, dass eine Reihe von Adventsliedern von der Dunkelheit und der Nacht reden, in der das Kommen des Erlösers sehnlichst erwartet wird?

„Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein. Der Morgenstern erscheint auch deiner Angst und Pein.“



„Noch manche Nacht wird fallen auf Menschenleid und -schuld. Doch wandert mit uns allen der Stern der Gotteshuld.“

„O Herr, wenn du kommst, wird es Nacht um uns sein, drum brennt unser Licht, Herr, und wir bleiben wach.“

In diesen Texten ist mit der Nacht nicht die Tageszeit gemeint. Nein, hier geht es um die Nacht der Not, der gefühlten Perspektivlosigkeit, der Erfahrung von Angst und Leid, in die hinein uns die Botschaft zugerufen wird: „Lasst den Mut nicht sinken, resigniert nicht, bleibt Wartende, Erwartende: Seht, eure Erlösung naht!“

Sie merken vielleicht, liebe Leser/innen, wie sehr uns durch die Pandemie in diesem Jahr der Ernst des Advents vor Augen geführt wird. Umso notwendiger ist es, dass wir als Christen dieser Verheißung trauen und so Erwartende bleiben, Menschen, die auch in der Ungewissheit der Zukunft nicht verzagen. Der Wartende auf dem dunklen Bahnsteig, so regungslos er auch dreinblickt, er ist offensichtlich überzeugt, dass der Zug kommt, dass er nicht vergebens wartet.

Als Glaubende sollten wir das auch sein: Wer tief im Herzen adventlich lebt, das heißt in Erwartung einer Befreiung aus unserer menschlichen Begrenztheit und Ungewissheit, aus sündhafter Verstrickung und Todesverfallenheit, der spürt: Advent ist nicht nur ein Zeitabschnitt. Advent ist ein anderes Wort für die Erwartungshaltung, die uns ein Leben lang begleitet.

Der Jesuit Alfred Delp, der im Widerstand gegen die Nazis sein Leben verlor, hat das sehr präzise einmal so formuliert: „Eigentlich ist die Grundverfassung unseres Lebens immer adventlich (...) Wir sind und bleiben als Menschen ungeborgen und unterwegs und offen bis zur letzten Begegnung.“

Und an anderer Stelle sagt er: Das Grundbewusstsein des Menschen in dieser Welt kann nie das Sichere sein, sondern das Harren auf die letzte Offenbarung dessen, was in der Hl. Nacht begonnen wurde. Hier sind immer Menschen unterwegs, die wissen, sie brennen einer großen Erfüllung entgegen.“

Liebe Mitchristen! Was in den Weihnachtsgeschichten von den Hirten, den Sterndeutern aus dem Osten erzählt wird, ob das in diesen schwierigen Wochen auch auf uns zutrifft? Verunsichert, ungeborgen sind sie unterwegs, doch zugleich auch als Erwartende. Bleiben auch wir dran, gehen auch wir auf den zu, der uns aus aller Bedrängnis lösen, erlösen wird!

Gesegnete Weihnacht!

Ihr **Heinrich Schöning**

Die Redaktion dankt Herrn Lutz Klapp, Schwalmstadt herzlich für die Genehmigung, das Bild abzdrukken.

Gedicht

Advent (Rainer Maria Rilke)

*Es treibt der Wind im Winterwalde
die Flockenherde wie ein Hirt,
und manche Tanne ahnt, wie balde
sie fromm und lichterheilig wird,
und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
streckt sie die Zweige hin – bereit,
und wehrt dem Wind und wächst entgegen
der einen Nacht der Herrlichkeit.*

ausgesucht von Marga Steinbrecher

ADVENIAT WEIHNACHTSAKTION 2020



Jeder Fünfte in Lateinamerika und der Karibik lebt auf dem Land. Das bedeutet häufig auch, abgehängt und ausgeschlossen zu sein. Und jetzt auch noch Corona. Das Virus trifft mit der Landbevölkerung auf eine besonders verletzbare Gruppe. Deshalb rückt das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat die Sorgen und Nöte der armen Landbevölkerung in den Blickpunkt der diesjährigen Weihnachtsaktion der Katholischen Kirche unter dem Titel: „ÜberLeben auf dem Land“.

Unterstützen Sie die Aktion mit Ihrer Spende!
Spendenkonto: Bank im Bistum Essen IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45

WAHL ZUM KATHOLIKENRAT



Der Pastoralverbund "Maria Hilf Schwalmstadt" gratuliert Herrn Armin Teuchler aus Trutzhain zur Wahl in den Katholikenrat des Bistums. Die Pfarrgemeinderäte der Kirchengemeinden St. Josef Schwalmstadt-Neukirchen, Hl. Geist Schwalmstadt-Neuental und Maria Hilf Trutzhain haben ihn einstimmig gewählt. Der 55-jährige Herr Teuchler (staatlich geprüfter Techniker) möchte gemeinsam mit dem höchsten Gremium der Laien im Bistum hilfreiche Vorschläge für das Bistum erarbeiten, die mit der Basis verknüpft sind. Er will die Pfarrgemeinderäte unterstützen, einen guten Weg miteinander zu gehen. Wir wünschen ihm dazu Gottes Segen und gutes Gelingen.

WIE ERLEBEN GEFANGENE WEIHNACHTEN IN DER JUSTIZVOLLZUGSANSTALT?

„Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr.“ So lesen wir es im Lukas-Evangelium im 2. Kapitel und hören es regelmäßig zu Weihnachten in den Gottesdiensten.

In einem Gespräch zwischen 3 Gefangenen und dem Seelsorger über „Weihnachten in der JVA“ fielen uns hier im Haus sofort die Weihnachtsfeiern ein, die dieses Jahr leider wegen der Corona-Einschränkungen ausfallen müssen! Wir dachten an Gottesdienste und andere kleine Impulse, die versuchen den Funken überspringen zu lassen. Es sind Möglichkeiten, mal die Gedanken laufen zu lassen, Anstöße zu bekommen, den „Kopf auf Reisen gehen zu lassen“, sagt ein Gefangener.

Theologisch ließe sich eine Parallele ziehen zwischen den Hirten, die die ersten Adressaten der frohen Botschaft waren und den inhaftierten Männern in einer JVA, denn beide Gruppen gehören eher an den Rand der Gesellschaft. Während sich die Hirten allerdings anstecken lassen, sieht die Sache im Gefängnis oft anders aus.

Im Gegensatz zu den Statistiken „draußen“, nach denen an Weihnachten die meisten Konflikte und Streitigkeiten in den Familien auftreten, ist das Weihnachtsfest hier sehr idealisiert. Die Männer KÖNNEN nicht bei ihren Familien sein, selbst wenn sie es wollten, aber die Gedanken sind natürlich bei den Familien. Wie immer ist das, was man nicht kann oder darf, dass, was man am meisten ersehnt. Hinzu kommt, dass die unschuldigen Angehörigen von einer Haft immer mitbestraft sind: Es fehlt der Partner, der Vater, oft der Verdiener der Familie. Gerade kleine Kinder vermissen ihren Vater oft besonders. Angehörige von Inhaftierten fühlen sich, gerade an Weihnachten, auch oft alleine. „Die Familien draußen leiden mehr als wir hier drinnen!“, sagt Silvio P. Diese Trennung macht es schwer, in einer JVA in „Feierlaune“ zu kommen, das traditionelle Familienfest als Freude zu fühlen. „Auf Weihnachten könnte man hier drinnen auch verzichten!“, sind sich auch Dieter L. und Nando K. einig.

Obwohl sich der hessische Vollzug bemüht und sich den „familienfreundlichen Vollzug“ auf die eigenen Fahnen schreibt, spüre man das gerade an den Festtagen nicht. Die Gefangenen wünschen sich Besuchsmöglichkeiten auch an Sonn- und Feiertagen, die aber hier im Haus eher von Einschluss auf der Zelle und damit der Einsamkeit als Begegnungsmöglichkeiten geprägt sind. Auch das Telefon (das eine Gerät auf dem Flur für 9-16 Teilnehmer je nach Station) ist natürlich an solchen Tagen sehr begehrt... und für manchen eher unerreichbar. Zu wünschen wäre auch hier eine individuellere Lösung mit einzelnen Geräten auf den Hafträumen. Auf dem Flur zu telefonieren, wo jeder mithören kann, verhindert auch die intimere (Festtags-)Stimmung!

So versuchen viele, diese Weihnachtsstimmung gar nicht erst aufkommen zu lassen, das Fest eher zu verdrängen. Die Freude des Festes wird vom Alltag und den Sorgen überdeckt. Für manchen bleibt so am Ende des Jahres nur das positive Gefühl: „Wieder ein Jahr geschafft!“

Diese Erfahrungen machen deutlich, wie wichtig uns Menschen die sozialen Beziehungen sind. Und wie dankbar wir sein sollten für die Familie, die persönlichen Begegnungen, gerade auch an den Feiertagen.

In der Hoffnung, dass dies alles auch für die Menschen in Freiheit dieses Jahr möglich sein wird, dass die große Freude, die uns verkündet ist auch gespürt und gelebt werden kann, wünschen wir Ihnen aus der JVA heraus ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Dieter L., Nando K., Silvio P. und
Michael Kullinat (Pastoralreferent)



Gedicht

Weihnachten ist eine Brücke

von der Dunkelheit ins Licht
vom Unglauben zum Glauben
vom Unglück zum Glück,
von der Verzweiflung zur Hoffnung.

Weihnachten ist eine Brücke,
die die Erde mit dem Himmel verbindet.

Eine Brücke, auf der es aufwärts geht mit uns Menschen.

Gott baut diese Brücke,
er hält uns seine Hand entgegen.

Er lädt uns ein, uns auf den Weg zum Kind zu machen.

Er fordert uns auf, uns den Hirten anzuschließen.

Die Brücke von Weihnachten hat Platz für alle.

Für alle, die bereit sind, sich tief zu bücken,
hinunter zum Kind in der Krippe.

Wer die Nase hoch trägt, wird das Kind nicht finden.

Wer sich nur stolz auf die Schulter klopf,
kann das Kind nicht umarmen.

Wer nur an seine eigene Macht und an seinen Reichtum glaubt,
der verkennt die Stärke und den unschätzbaren Reichtum
des kleinen Kindes im Stall von Bethlehem.

Weihnachten ist eine Brücke in eine Welt,
die alles auf den Kopf stellt:

Das kleine und schwache und arme Kind in einem Viehstall
wird zur großen Hoffnung für alle die,
die arm dran sind auf dieser Welt – in welcher Form auch immer.

[Autor unbekannt]

STERNSINGER



KINDERN HALT GEBEN – IN DER UKRAINE UND WELTWEIT

Mit Corona hat eine neue Lebenssituation bei uns Einzug genommen. Und wenn Sie sich jetzt fragen, ob oder ob nicht, dann können wir Ihnen sagen: Dreikönigssingen & Corona: Sternsingen – aber sicher!!!

Mit einem ausgearbeiteten Hygienekonzept, Abstand und Einhaltung vieler Regeln werden die Sternsinger den Segen an die Haustüren der Häuser bringen. (So ist es im Augenblick vor Redaktionsschluss geplant!)

Auf unserem Plakatmotiv sind die Geschwister Nastia und Kola zu sehen. Sie vermissen ihren Vater, der in Polen arbeitet. Wie den beiden, geht es vielen Kindern in der Ukraine. Denn die Arbeitssituation und die niedrigen Löhne im eigenen Land bringen viele Menschen dazu, ins Ausland zu gehen.

Die Sternsingeraktion findet in unseren Gemeinden am 9. und 10. Januar 2021 statt.

Wenn Sie von den Sternsingern besucht werden möchten, melden Sie sich bitte rechtzeitig telefonisch im Pfarrbüro (06691 3227) an. Listen zum Eintragen können aufgrund der Corona-Pandemie nicht ausgelegt werden. Es werden nur die Haushalte besucht, die sich vorher angemeldet haben.

Wenn noch Kinder aus unseren Gemeinden bereit sind, mitzugehen, mögen sie sich bitte im Pfarrbüro Ziegenhain melden! Falls sich zu wenige Kinder und Jugendliche anmelden oder es eine Änderung wegen Corona gäbe, fielen die Sternsingeraktion aus. Die Haushalte, die sich angemeldet haben, würden dann informiert werden.

Herzlichen Dank schon einmal im Voraus für Eure Bereitschaft, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen zu helfen, denen es nicht gut geht.

Ihre Alraune Tegel



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20***C**+**M**+**B**+21



PFARRER MANFRED BUSE – 80 JAHRE JUNG! (INTERVIEW)

(Die Fragen stellte Herr Heinrich Schöning, Gem.-referent. Herzlichen Dank!)

Frage: „60 Jahre und kein bisschen weise“ sang einst Curd Jürgens. Was singt Manfred Buse, wenn sein Lied beginnt: „80 Jahre und...?“

Antwort: 80 Jahre und...immer noch nicht „fertig“, sondern neugierig am Lesen, Hören, Studieren und voller offener Fragen auf meinem Weg!

Frage: Eine Paraderolle des Schauspielers Curd Jürgens war die des „Teufels General“ in Zuckmayers gleichnamigem Stück. Was hat dich einst bewogen, einem ganz anderen Herrn zu dienen, sich von ihm (ver)föhren zu lassen? Welche Veranlagungen und Talente wolltest und konntest du in deinem priesterlichen Dienst entfalten?

Antwort: Ursprünglich wollte ich - als kunstbegeistertes Gründungsmitglied des „Jungen Kunstkreises“ in Fulda - kreative Kunst auch zu meinem Beruf wählen. Doch dann trat der ratsuchende Mensch immer mehr in mein Gesichtsfeld. Vor allem 1961: Abitur in Fulda; Pädagogikstudium in Gießen; einfache Studentenbude mitten in einem sozialen Brennpunkt; erstmals im Leben Begegnung mit einem (Studenten)Pfarrer, der mich durch sein „Anders leben“ überzeugte; und dann „mein“ Papst Johannes XXIII. und der Beginn des II. Vatikanischen Konzils mit der Öffnung lang verschlossener „Fenster und Türen“. In dieser Situation vernahm ich ganz deutlich SEINEN Ruf: „Ich brauche dich. Folge mir auf dem Weg zu den „kleinen Leuten“! Also kein „Aufstieg“, sondern „Hinabsteigen“! Mein künstlerisches und auch pädagogisches Talent (dies ererbt von meinem Vater) ließen sich problemlos in meinen priesterlichen Dienst einfügen (z.B. Liturgiegestaltung, Gestaltung von Pfarrbriefen, Kirchenrenovierungsideen und die Tätigkeit als Religionslehrer an der Berufsschule in Marburg, später in Treysa und Steinatal.)

Frage: Wie sehr hat sich dein Bild vom priesterlichen Wirken in all den Jahrzehnten gewandelt? Welche Erfahrungen gab es, die zu Neu-Ausrichtungen und Kurskorrekturen führten?

Antwort: Sehr hat es sich gewandelt - vor allem durch das Attentat in der JVA vor genau 40 Jahren und seine Folgen. Trotz der bleibenden „Warum-Frage“ und der Schwerbehinderung wurde ich letztlich reich beschenkt durch die besondere Zuwendung so vieler Menschen (Dr. med. Avallos und seines Teams auf der Intensivstation in der Offenbacher Klinik, meiner guten Elisabeth, meiner Eltern und Geschwister, des Krankenhauspfarrers usw.) Bis heute prägen meinen Glauben visionäre Tiefenerfahrungen, die mich das göttli-

che DU so nah und tief erfahren ließen wie noch nie zuvor - für mich die Erneuerung meines Berufungserlebnisses. - Nachdem mich die "Schulmedizin" mit ihren damals neuesten Möglichkeiten gerettet hat, ließ mich das Geheimnis des menschlichen Körpers nicht mehr los und ich begann, mich intensiv mit Naturheilverfahren zu beschäftigen, um Menschen im Rahmen meines Dienstes auch ganzheitlich raten und beistehen zu können. - Früher mehr als „dickhäutig“ erfahren, bin ich mittlerweile „dünnhäutiger“ geworden - in so mancher Hinsicht....

Frage: *Wie gehst du damit um, wenn du - dein langjähriges seelsorgliches Wirken im Hinterkopf - siehst, wie der Glaube auch bei vielen Getauften zu verdunsten scheint, die Kirchenbindung schwindet, die Schar der Gottesdienstbesucher immer kleiner und älter wird?*

Antwort: Die Antwort hängt sehr davon ab, was ich unter Glauben verstehe. Wenn es primär um Kirchenbindung und Gottesdienstbesuch geht, bin ich erschrocken; wenn es primär um das Handeln aus dem Geist Jesu geht – ohne ausdrücklich darum zu wissen - dann gibt es doch „viele drinnen, die in Wirklichkeit draußen sind“ und „viele draußen, die in Wirklichkeit drinnen sind“. So sagte es schon der Hl. Augustinus - und so denke auch ich.

Frage: *Was freut dich, was belastet dich im Blick auf die Katholische Kirche heute?*

Antwort: Mich freut: Der - leider „ausgebremste“ - Papst Franziskus, wenigstens ein paar aufwachende Bischöfe und Theologen, der Synodale Weg, die engagierte „Kirchenvolksbewegung“, die „Pfarrerinitiative“ und auch „Maria 2.0“ ... - Belasten tut mich hingegen das permanente „Schönreden“ von Notmaßnahmen (z. B. Strukturreform und Gemeindezusammenlegungen) als „einzigem Ausweg“ aus der tiefen Gottes-, Glaubens- und Kirchenkrise. - Auch der offensichtliche Stillstand in der Ökumene macht mich zornig.

Frage: *Was wünschst du dir für die Zeit, die Gott dir auf dieser Erde noch schenkt?*

Antwort: Dass ich die ein oder andere wirkliche Reform aus dem Geist Jesu noch erleben darf; dass ich einigermaßen gesund bleibe, vor allem „im Kopf“ und dass ich IHN schauen darf im Heimgang, und auf ewig glücklich sein darf in SEINER Liebe. - Möge für mich immer tiefer erfahrbar werden: "Wer mir vertraut, LEBT, selbst wenn er stirbt!" (Joh. 11,25).

VOTIVTAFEL „MARIA HAT GEHOLFEN“

Im Pfarrgarten bei der Gedenk- und Wallfahrtskirche Maria Hilf in Trutzhain wurde vor kurzen (im Oktober) eine Votivtafel mit der Aufschrift „Maria hat geholfen“ Quinau 1940 an der Pilgermauer, neben der Mariengrotte angebracht.

Die Herkunft und Geschichte des Votivbilds haben Frau Marlene Gömpel und Herr Horst W. Gömpel in langer und akribischer Recherche aufgeklärt.



Bei einer Votivtafel oder auch einem Votivbild (von lat. Votum, Gelübde, Gebet, Wunsch) handelt es sich in der Regel um ein kleinformatiges Bild, gemalt auf Holz, Stein, Leinwand oder Papier. Das Stiften einer Votivtafel steht im engen Zusammenhang zur Wallfahrt. Die Votation ist eine komplexere geistliche Handlung. Die Absicht der Votivtafeln ist der öffentliche Dank im Hinblick auf ein gnadenhaft empfundenes Geschehen in kritischer Situation.

An vielen Wallfahrtsorten sowie in der Wallfahrtskirche bei Quinau-Květnov kann man noch Votivtafeln mit Aufschriften wie „Maria hat geholfen“ finden, verbunden mit einem Datum, einem Namen und einen Hinweis auf die Art der Hilfe.

Viele vertrauen und hoffen auf Maria, dass sie hilft und manche Votivtafeln bezeugen es: Maria hat geholfen! Das ist eine der vielen Erfahrungen, die Menschen immer wieder machen, dass Maria hilft. Oft hilft sie, ist Trösterin der Kranken, ist unsere Schwester im Glauben, ist unsere Fürsprecherin und Wegbegleiterin, nicht nur im Monat Mai. Maria hilft und hat schon vielen geholfen, aber oft anders, als wir es erwarten.

Armin Teuchler

RÜCKBLICK AUF DIE ERSTKOMMUNION 2020

Nach langen Monaten des Wartens konnten unsere achtzehn Kommunionkinder im September endlich ihren großen Tag erleben.

Mit Aufregungen ging es auf die Feier zu, da ja immer wieder die Frage im Raum stand: „Können wir unsere Feier überhaupt gestalten?“
Doch der Segen Gottes stand über beiden Wochenenden!

Danke für die Begleitung im Gebet und bei der Gestaltung der Gottesdienste.



MINISTRANTEN MITEINANDER UNTERWEGS



Miteinander waren unsere Ministrantinnen und Ministranten des Pastoralverbundes Maria Hilf Schwalmstadt am Samstag, 12.09.2020. Da in diesem Jahr weder ein Sommerausflug noch die üblichen Gruppentreffen stattfinden konnten, haben wir, Pfarrer Jens Körber, die Gemeindeferentinnen Gabi Döll und Mechthild Mühle, uns zusammen mit 14 Kindern und Jugendlichen im Alter von 9 - 17 Jahren auf den Weg gemacht. Ausgangspunkt war die Sankt Johanneskirche in Frielendorf. Hier haben alle ein Taschenkreuz gestaltet.

Im Zeichen des Kreuzes beginnt jeder Gottesdienst und unter diesem Zeichen waren wir mit Gottes Segen unterwegs. Immer wieder hielten wir an Stationen inne, um biblische Botschaften zu entdecken, miteinander ins Gespräch zu kommen, die Natur bewusst wahrzunehmen oder Stilleübungen auszuprobieren. So war der Weg nie langweilig. Natürlich gehörten auch eine Frühstückspause und eine kleine Stärkung mit Süßigkeiten dazu. Nach 3,5 Stunden und ca. 11 km hatten wir unser Ziel erreicht: die Maria Hilf Kirche in Trutzhain.

Pfarrer Brüne kam zum Abschlussgebet mit Segen für alle Ministrant/Innen und ihre Familien dazu. Anschließend gab es Pizza im Pfarrgarten, und alle waren sehr glücklich über diese gemeinsame Zeit. Obwohl es für die Jüngsten recht anstrengend war, waren sich alle einig: Das war schön! Gerne wieder!

Gabriele Döll

KINDERSEITE

Eine Geschichte (nicht nur) zu Weihnachten***Ein König will Gott sehen***

Im großen Dschungel lebt der König der Tiere, der Löwe. Er regiert schon sehr lange. Aber irgendwann beginnt er, alt und müde zu werden. Er will sterben. Er hat vom Leben genug. „Schaut her“, sagt er. „Ich habe in meinem Leben alles erlebt, was man erfahren kann. Ich habe viel gesehen und gehört. Nur eines habe ich noch nie getan: Ich habe Gott nie gesehen. Er hat uns Tiere gemacht, den Dschungel, das Wasser, den Himmel und die Sonne. Für die Nacht hat er uns all die Sterne geschenkt, die uns durch das Dunkel leuchten. Das sind alles Dinge, die er gemacht hat. Aber ihn selbst habe ich nie erblickt.“ Deshalb befiehlt er allen seinen Untertanen: „Zeigt mir Gott!“ Die Geparden jagen durch den ganzen Dschungel. Sie finden Gott nicht. Die weisen Eulen grübeln und denken nach. Aber ihnen fällt kein Ort ein, wo Gott sein könnte. Alle Vögel fliegen in den Himmel und suchen Gott zwischen den Wolken. Auch dort ist er nicht zu finden.

Da kommt eine kleine, graue Maus daher. Sie hat den Befehl des Löwen gehört. Sie verbeugt sich vor seiner königlichen Hoheit, dem Löwen: „Erlaube mir, deinen Wunsch zu erfüllen!“, sagt die Maus. „Gib Acht, kleine Maus! Wenn du mir Gott nicht zeigen kannst, bist du meine Vorspeise!“, antwortet



der Löwe ihr hochnäsiger.

Die Maus führt den Löwen auf einen Hügel. „Sieh in die Sonne!“, fordert sie den Löwen auf und deutet mit ihrer Spitznase auf den gelben Ball. Der Löwe blinzelt in das helle Licht. „Willst du mich blind machen? Das Licht ist für mich viel zu hell!“, sagt er. „Siehst du“, meint das Mäuschen. Du schaffst es nicht, in die Sonne zu sehen.

Sie ist nur ein kleiner Feuerball. Weißt du, wie viele es in der Weite des Universums gibt? Und du willst in Gottes Gesicht schauen? Du kannst deine Augen nicht einmal ein paar Sekunden in der Sonne offenhalten!“ Der Löwe ist tief beeindruckt und denkt: „Dieses graue Tierlein, wie schlau es doch ist.“

„Eine kleine Frage hätte ich noch“, antwortet der Löwe. „Wie ist Gott?“

„Wenn du das wissen möchtest, dann musst du die Welt durch die Augen von Mäusen betrachten. Du als König der Löwen wirst für eine kurze Zeit das sehen, was wir kleine Tiere gesehen haben.“ Weil das Herz des Königs weich geworden ist, willigt er ein.



Das Mäuschen befiehlt dem Löwen: „Schließ deine Augen für einen Moment.“ Der Löwe tut, worum ihn die Maus gebeten hat. Als der Löwe sie wieder aufmacht, sieht er durch die Augen der Maus einen armseligen Stall. Eine junge Frau legt ein Neugeborenes in die Futterkrippe. Noch ein zweites Bild kann er sehen. Seine Augen erblicken ein großes, grob gezimmertes Holzkreuz. Ein Mann wird ans Kreuz geschlagen. Neben ihm hängen zwei Verbrecher. Es ist Jesus, der Sohn Gottes, der unschuldig ans Kreuz genagelt wird.

Aus den Augenwinkeln des Löwen purzeln ein paar Tränen. In seinem Herz macht sich ein Glücksgefühl breit. „Jetzt sehe ich Gott!“, sagt er und lächelt.

*Erzählung: Dagmar Kleewein und Bild
Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, Nr. 8 2014/2015, www.kinder-regenbogen.at.
In: Pfarrbriefservice.de*

FIRMUNG 2021



Bild: Sarah Frank
In: Pfarrbriefservice.de

Auch in Zeiten der Corona-Pandemie möchten wir die Spendung der Sakramente nicht aus dem Blick verlieren. Im Jahr 2021 ist im regulären Rhythmus wieder die nächste Firmung geplant.

In der Adventszeit werden schriftliche Einladungen an die Jugendlichen der Jahrgänge Juli 2004 bis Juli 2006 ergehen. Wie schon in den vergangenen Jahren wird es wieder einen Informationsabend geben; im Anschluss daran ist dann die Anmeldung zum Firmkurs 2021 möglich.

Der Informationsabend findet am

Donnerstag, den 14. Januar 2021, um 19.00 Uhr,
in der Heilig Geist Kirche, Steinkautsweg 1, Treysa

statt.

Bitte den Termin schon heute vormerken!

Es wird auch einen Kurs für ältere Jugendliche oder Erwachsene geben, die das Sakrament der Firmung gerne empfangen möchten. Bitte sprechen Sie hierzu Pfarrer Körber an.

Mechthild Mühle

FORTSETZUNG DER SAKRAMENTENREIHE – DIE EUCHARISTIE

Wir kennen religiöse Zeichen: Kerzen, Kreuze, Figuren, Zeichen und Symbole. Aber religiöse Zeichen sind etwas anderes als Sakramente: Wenn ich eine Kerze anzünde, kann sie mir ein Zeichen für Jesus Christus sein; sie leuchtet mir, strahlt Wärme aus, kann weitere Kerzen entzünden und verzehrt sich dabei wie Christus selbst. Wenn ich diese Kerze auspuste, bleibt Jesus dennoch mein Licht und mein Strahlen. Die Kerze ist nämlich nur ein Zeichen für Gott - sie ist nicht Gott selbst. Oder das schöne Kreuz, das im Zimmer hängt. Es erinnert an Jesu Tod und meine Erlösung, an die Auferstehung; an Gottes Gegenwart auch im Alltag und bei mir Zuhause. Aber es macht keinen Sinn, das Kreuz in eine schalldichte Kiste zu legen, wenn ich mal so richtig sündig lästern will - Gott hört es dennoch. Denn das Kreuz ist nur ein Zeichen. Das Kreuz ist nicht Gott.



Bei den Sakramenten ist das etwas anders. Ein Zeichen, das diese Welt fest verknüpft mit dem Wirken Gottes. Alles hat damit angefangen, dass Jesus Christus, Gott zusammen mit dem Vater und dem Geist, ein Mensch geworden ist. Damals hat sich Gott an einen Teil dieser Welt gebunden – „Inkarnation - ins Fleisch gekommen“. Und damit ist knapp beschrieben, was ein Sakrament ist: Gott bindet sich - unwiderruflich - an diese Welt; er will sie heiligen und lieben.

Nicht wenige Katholiken haben die Vorstellung, dass Jesus nicht wirklich gegenwärtig ist in der Eucharistie, sondern Brot und Wein nur „Symbole“ für ihn sind. Aber das ist ein Irrtum, das ist nicht der katholische Glaube! Jesus spricht im sechsten Kapitel des Johannesevangeliums: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist ... Das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt ... Mein Fleisch ist wirklich eine Speise und mein Blut ist wirklich ein Trank ...“ Schon damals war allen Anwesenden klar, dass Jesus etwas ganz Neues, Unbegreifliches behauptet: „Wie kann er uns sein Fleisch zu essen geben?“ Und „von da an zogen sich viele seiner Jünger zurück.“

Hätte Jesus nicht besser auf diesen Teil seiner Lehre verzichten können? Was ist ihm daran so wichtig, dass er lieber auf viele Jünger verzichtet, als dies aufzugeben? Er sagt es selbst: „Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst, ... dann habt ihr nicht das Leben in euch.“ Er ist gekommen, damit wir wirklich lebendig werden. Durch die Eucharistie (Kommunion, Hostie) schenkt Jesus Leben. Und: „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der



bleibt in mir und ich bleibe in ihm.“ Er ist Mensch geworden, damit wir mit Gott sein können und Gott mit uns, besonders durch die Eucharistie. Wir sehen, riechen, schmecken, fühlen etwas wie Brot und Wein. Die Ausflucht ins „Symbolische“ ist nicht möglich, wenn man die Bibel kennt. Jesus ist wirklich Gott, nicht nur ein guter, weiser Mann; der körperlose, unsichtbare Gott nahm in Liebe zum Menschen einen Leib an. Durch das sog. Letzte Abendmahl mit seinen Jüngern hat Jesus dem heiligen Mahl eine neue, tiefere Bedeutung geben. Ein Geheimnis des Glaubens: Christus wandelt durch den geweihten Priester in der Eucharistiefeyer das Brot in seinen Leib, den Wein in sein Blut. Äußerlich von der Materie Brot und Wein, aber das Wesen hat sich verwandelt: es ist der Herr. Und dies nicht erst durch den Glauben des Empfangenden, beim Empfang. So können wir in besonderer Weise Jesus im „Allerheiligsten Altarssakrament“, im Schaugefäß (Monstranz) verehren und anbeten.

Durch den Empfang der Eucharistie erfahren wir Heiligung, Kräftigung der Beziehung zu Gott und Stärkung der Kirchlichkeit. Augustinus hat es in un-nachahmlicher Weise ausgedrückt: „Werde, was du empfängst: Leib Christi. Empfange, was du bist: Leib Christi.“

SCHULUNG ZUM LEKTOR/ZUR LEKTORIN

„Ich kann doch lesen, also mache ich mit“, diese Kompetenz allein reicht jedoch nicht ganz aus, um in der Liturgie das Wort Gottes vorzutragen. In jeder Messe, jedem Gottesdienst oder in einer Andacht wird das Wort Gottes nicht allein vorgelesen, sondern verkündet! Es kommt auf die innere Einstellung und Haltung an. Eine Lesung muss gut vorbereitet werden: Wann ist was wie zu betonen? Wo sind Denkpausen angebracht. Was ist der Subtext, was schwingt im Bibeltext, in der biblischen Situation mit? Wie lese ich deutlich, so dass die Zuhörenden nicht abtauchen, sondern interessiert zuhören können? Der biblische Text ist das „Wort des lebendigen Gottes – heute an uns“. Ebenso werden die Fürbitten nicht vorgelesen, sondern die Lektorin, der Lektor spricht im Dialog mit der Gemeinde direkt Gott an. Der Lektorendienst ist also eine wichtige Aufgabe, für die es Schulungsangebote gibt.

Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich bitte bei Pfarrer Körber an. Er wird dann die Ausbildung in der Corona-Zeit organisieren. Das Bistum Fulda bietet ebenfalls Schulungskurse an. Die Kosten übernimmt die Kirchengemeinde für Sie. Bitte machen Sie Gottes Wort durch Ihre Stimme hörbar!

WELTTAG DER KRANKEN IM PASTORALVERBUND

Gerade in Corona-Zeiten tut es gut, um Gesundheit zu beten. Wir laden zu einer Heiligen Messe am Do., 11. Februar um 15.00 Uhr in die Gedenk- und Wallfahrtskirche Maria-Hilf Trutzhain ein. Wegen der Corona-Hygieneverordnung kann in diesem Gottesdienst keine Krankensalbung gespendet werden. Im Anschluss an die Heilige Messe wird es eine Andacht mit Eucharistischem Segen geben, wie es auch im Wallfahrtsort Lourdes praktiziert wird. Das gemütliche Beisammensein mit Kaffee und Kuchen muss leider entfallen. Bitte melden Sie sich telefonisch zur Messe im Pfarrbüro Ziegenhain (06691 3227) an. Danke.



EHEJUBILÄUMSGOTTESDIENST UND PAARSEGNUNG

Segnungs- und Ehejubiläumsgottesdienst am 14. Februar 2021, 17.00 Uhr in der Maria Hilf Kirche, Trutzhain.

Herzlich laden wir alle Liebespaare und besonders die verheirateten Eheleute, welche ein Ehejubiläum gefeiert haben oder einfach ihr „Ja-Wort“ erneuern möchten, zu einem Segnungsgottesdienst am Valentinstag ein. Während des Gottesdienstes beten alle anwesenden Ehepaare ein gemeinsames Gebet, um das Sakrament der Ehe zu vertiefen. Gott ist im Zeichen des Ehebundes in besonderer Weise an der Liebesbeziehung beteiligt. Im Anschluss sind alle anwesenden Liebespaare herzlich eingeladen, den persönlichen Paarsegen zu empfangen. Durch die Corona-Situation wird es wahrscheinlich keinen Sektempfang im Anschluss an den Gottesdienst geben können. Um vorherige Anmeldung im Pfarrbüro Ziegenhain wird wegen der Sitzplatzverteilung gebeten. Danke.



*Bild: Ontário Barroso Cruz (Bild, Detil) / arteportasabertas.com / Peter Weidemann (Foto)
In: Pfarrbriefsvice*

QUINAUER WALLFAHRT 2021



Wir laden Sie schon heute recht herzlich zur Quinauer Wallfahrt am So., 4. Juli 2021 ein. Besonders freuen wir uns, dass Bischof Dr. Michael Gerber mit uns die Festmesse anlässlich der Vollendung des Jubiläumsjahres „70 Jahre Quinauer Wallfahrt“ feiert.

10.30 Uhr festliche Wallfahrtsmesse, anschl. Festbetrieb; 14.00 Uhr Marienandacht, anschl. Kaffee und Kuchen (Änderungen vorbehalten)

PGR-INFORMATIONEN SCHWALMSTADT-NEUKIRCHEN

Sehr geehrte Pfarrgemeinde,

... jedem einzelnen Kirchort und dem Pfarrgemeinderat selbst, ist es ein großes Anliegen, dass Gemeindeleben, dass gesundes Gemeindeleben gelingt..., so unser Fazit im letzten Osterpfarrbrief.

BILANZ - Mit Motivation, Engagement und Ideen war man in die neue Legislatur gestartet, doch im Spiegel der notwendigen Pandemierestriktionen, der Besuchsbeschränkungen und Versammlungsaufgaben, der Infektionsrisiken und vielfältigen Hygienestandards, ist der gute Ansatz fast im Keim erstickt, fällt die Aktivbilanz des Pfarrgemeinderates diesmal recht überschaubar aus.

KONZEPTE - Und wie wird es für uns mit Corona weitergehen? Wer weiß es? Das Unwissen, die Unsicherheit und das Ungewisse sind groß. Aller Voraussicht nach werden Wissenschaft und Politik auch weiter in den Bann genommen und zu Anweisungen, Entscheidungen und Verordnungen gedrängt. Diese sind und werden alles andere als populär und bequem sein. Gesunde Gemeinde, Gemeinschaft, Communitas ist für uns überall dort, wo man sich freundschaftlich und feierlich zu treffen weiß. Umstandehalber haftet diesen Orten nun das Stigma der Unvernunft an, stehen sie unter Diktat von Hygiene und Distanz und gelten als riskant. Es liegt an uns, Gewohnheiten und Gepflogenheiten anzupassen, vielleicht sogar grundsätzlich. Unter dieser Annahme wird kirchliche Gemeinschaft und aktives und attraktives Gemeindeleben neue Wege und andere Formen gebrauchen. Der Spielraum für

Kompromisse nach einfachem Muster ist begrenzt, die Konzepte sollen solide wachsen und lassen sich spontan nicht aus dem Ärmel zaubern. Eingerissen, abgeschafft und vergessen ist so manches ganz schnell - Aufbauen, Umbauen und Etablieren allerdings, das braucht seine Zeit und Segen.

A PRIORI – Wer erhofft sie sich nicht eine Politik mit Weitsicht, Umsicht und Rücksicht? In unseren Kirchen und Gottesdiensten werden sie ja ausdrücklich eingeschlossen in die Fürbitten und Gebete, all die Entscheidungsträger aus Staat, Kirche und Gesellschaft. Gemessen und gewogen werden sollen sie an ihren unpopulären Entscheidungen, den einschneidenden und den begrenzenden. Das ist nach unserer christlichen Leseart der unabdingbare Preis eben für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit. Dieses an der Basis jetzt auch umzusetzen, ist nur folgerichtig und unser aller Selbstverständlichkeit. Dabei wollen wir aber nicht die, denen jetzt die öffentliche Sorge vornehmlich gilt, seelsorgerisch auf der Strecke lassen. Wir können ihnen zwar nicht die Hände reichen, aber wir sind auch nicht weiter als das Telefon von Ihnen entfernt.

Wie und wo auch immer Sie diesen Advent, die festlichen Tage und das neue Jahr feiern und begehen werden, der gute Geist von Weihnachten und der gesunde Atem des neugeborenen Christuskindes möge Sie, Ihre Herzen und Häuser erfüllen.

Für den Pfarrgemeinderat
Dr. Michael Rickert (Sprecher)

ZENTRALES PFARRBÜRO IM STEINWEG 51, ZIEGENHAIN

Im Rahmen des Bistumsprozesses „zusammen wachsen - Bistum Fulda 2030“ geht unsere Kirchengemeinde einen weiteren Schritt voran. Nachdem im Jahr 2019 fünf selbstständige Pfarrgemeinden zu einer neuen Kirchengemeinde zusammenwuchsen, werden wir ab Februar 2021 ein gemeinsames, zentrales Pfarrbüro an der Haupt-Pfarrkirche St. Josef Ziegenhain errichten. Hier ist nun die Verwaltung aller Kirchorte der Kirchengemeinde „St. Josef Schwalmstadt-Neukirchen“ gebündelt, für die Kirchorte Ziegenhain, Neukirchen, Frielendorf, Schrecksbach und Oberaula. Darüber hinaus ist das Zentrale Pfarrbüro auch für die noch selbstständige Kirchengemeinde Maria Hilf Trutzhain zuständig.



Ein gemeinsames Büro erleichtert die Kommunikation zwischen dem Pastoralteam und den Sekretärinnen sowie die Arbeitsabläufe und Absprachen unter den beiden Pfarrsekretärinnen. Die notwendige Kostenersparnis ist ebenfalls ein Grund dafür.

Dies hat zur Folge, dass das Pfarrbüro in Neukirchen geschlossen wird. Die Öffnungszeiten werden dadurch am Standort Ziegenhain ausgebaut. An Mo. und Mi. hat das Pfarrbüro **sogar bis 19.00 Uhr** geöffnet, um den Berufstätigen entgegenzukommen.

Wer eine Messintention abgeben möchte, kann dies telefonisch in Ziegenhain anmelden. In den Kirchorten wird es in der Auslage Briefumschläge geben. Auf den Briefumschlag füllt man alle Daten aus (Vordruck). In diesen Umschlag steckt man die sogenannte Stolgebühr (pro Intention: Spende 5 €). Diesen Umschlag legen Sie entweder in das Kollekten-Körbchen während der Sonntagsmesse oder geben ihn in der Sakristei ab. Danke.

Öffnungszeiten:

- Mo.** 09.00 – 12.00 Uhr (Frau von Bronk-Kuhn)
14.30 – 19.00 Uhr (Frau Schneider)
- Di.** 16.00 – 18.00 Uhr (Frau von Bronk-Kuhn)
- Mi.** 09.00 – 12.00 Uhr (Frau von Bronk-Kuhn)
14.30 – 19.00 Uhr (Frau Schneider)
- Do.** 16.00 – 18.00 Uhr (Frau von Bronk-Kuhn)
- Fr.** 09.00 – 12.00 Uhr (Frau von Bronk-Kuhn)

ACHTUNG ab Februar neue E-Mail-Adresse des Pfarrbüros:
pfarrei.schwalmstadt-neukirchen@bistum-fulda.de

Gottesdienstordnung und Pfarrmitteilungen als Newsletter

Es besteht die Möglichkeit, die aktuellen Pfarrmitteilungen monatlich als Newsletter zu bestellen. In den Pfarrmitteilungen stehen die Gottesdienste und sonstige Informationen.

Sie können den Versand jederzeit widerrufen.

Wenn Sie Interesse haben, schreiben Sie bitte eine E-Mail an das Pfarrbüro. Sie bekommen dann die Datenschutzbestimmungen per Mail zugesandt.

LEBEN AUS DEM GLAUBEN – STATISTIK 2020

Taufe

Schwalmstadt-Neukirchen:

7 Taufen

Trutzhain

1 Taufe

Erstkommunion

Schwalmstadt-Neukirchen:

13 Kommunionkinder

Trutzhain

5 Kommunionkinder

Kirchenaustritte

Schwalmstadt-Neukirchen:

12 Kirchenaustritte

Trutzhain:

1 Kirchenaustritt

Verstorbene

Schwalmstadt-Neukirchen:

Franz Fetter, Agnes Vogelbeer, Maria Hartig, Udo Krummer, Josef Jaderka, Monika Schmitz, Alfred Palauschek, Johann Hofer, Walter Kilian Heller, Peter Arenz, Rudolf Hökel, Michael Kosoroda, Otto Freisinger, Brunhilde Rosenberger, Helene Tobollik, Johanna Miriam Staufenberg, Alexander Lossek, Helga Roth, Maria Rühl, Maurice Steppan, Helga Weitzel, Georg Golbach, Josef Fuchs, Brigitta Schaub, Doris Breitzmann, Matthias Weber, Hans Dieter Wondra, Herta Wojnar, Nikolai Sachs

Trutzhain:

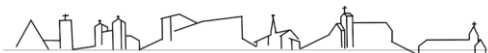
Bernhard Wilde, Ute Strecha, Helga M. Diehl (Obergrenzebach)

EUCHARISTIEFEIERN IN UNSEREN KIRCHEN

Aufgrund der Corona-Pandemie ist die Gottesdienstordnung geändert. Bitte schauen Sie in diesem Pfarrbrief zu Beginn bei: "Gottesdienste von Weihnachten bis 2. Februar".

Auf unserer Homepage (www.pastoralverbund-schwalmstadt.de) sind die monatlichen Pfarrmitteilungen, inkl. der Gottesdienste, unter der Rubrik "Aktuelles" zu finden.

Bitte nutzen Sie auch die Fernsehgottesdienste von ARD, ZDF, BR, EWTN, K-TV und anderer Anbieter. Das Bistum Fulda bietet ggf. ebenfalls Lifestreams an (www.bistum-fulda.de).



IMPRESSUM

**Katholische Gemeinden: St. Josef Schwalmstadt-Neukirchen,
Maria Hilf Trutzhain**

Steinweg 51, 34613 Schwalmstadt

Telefon: 06691 3227, Telefax: 06691 6099

E-Mail: sankt-josef-ziegenhain@pfarrei.bistum-fulda.de

Achtung ab Febr. 2021: pfarrei.schwalmstadt-neukirchen@bistum-fulda.de

Homepage: www.pastoralverbund-schwalmstadt.de

Pfarrer	Jens Körber	Mobil: 0177 7892640 Tel.: 06691 2204676
PV Gemeindereferentin	Mechthild Mühle	Mobil: 0173 669 52 10
Gemeindereferentin	Gabriele Döll	Tel.: 05684 931707
Pfarrer im Ruhestand, Geistlicher Rat	Manfred Buse	Tel.: 06691 72559
Pfarrsekretärinnen	Regina von Bronk-Kuhn	Ziegenhain
	Petra Schneider	Neukirchen
Kirchenmusik	Martin Cökoll	Orgel
	Konstanze Kortüm	Orgel
	Gertrud Paul	Gitarre
Pfarrbüro Ziegenhain Tel.: 06691 3227	Montag, Mittwoch, Freitag	9.00 – 12.00 Uhr
	Dienstag, Donnerstag	16.00 – 18.00 Uhr
	In den Schulferien Dienstag u. Donnerstag	15.00 – 18.00 Uhr
	Montag	15.00 – 18.00 Uhr
Pfarrbüro Neukirchen Tel.: 06694 1577	Mittwoch	15.00 – 18.00 Uhr
	In den Schulferien Mittwoch	15.00 – 18.00 Uhr

**Ab 01.02.2021: Zentrales Pfarrbüro in Ziegenhain – siehe Infos wie
Öffnungszeiten usw. auf Seite 28/29 des Pfarrbriefes!**

Pfarrbriefredaktion

Pfarrer J. Körber, R. von Bronk-Kuhn, M. Mühle, P. Schneider, H. Schöning, H. Sperlich, M. Steinbrecher, A. Tegel, A. Teuchler

Preisgekröntes Foto von Lutz Klapp, Schwalmstadt: „The first Passenger“

Bild zum Artikel: „Wann endlich? – Gedanken zum Advent“

© Lutz Klapp

Bei der online-Version des Pfarrbriefes ist das Bild nicht freigegeben (Copyright).

Bei Fragen zum Foto, wenden Sie sich bitte an den Fotografen Lutz Klapp:
www.lutz-klapp.de

Über den Online-Shop seiner Homepage können auch z.B. Fotokalender bestellt werden.

Eine schöne Geschenkidee
zu Weihnachten.